



Trauersitzung des Gemeinderates für den Ehrenringträger der Stadt Graz Intendant i.R. Präsident Emil Breisach

26. Februar 2015



Fotos: Stadt Graz/Fischer

Während das Bläserensemble des Grazer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Prof. Mag. Helfried Zmug „Choral“ aus der Oper „Meistersinger“ von Richard Wagner spielt, betreten Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und die Ehrengäste der Stadt Graz den Gemeinderatssitzungssaal.

Bgm. Mag. **Nagl**: Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur heutigen Trauersitzung für unseren verstorbenen Ehrenringträger der Stadt Graz Intendant in Ruhe Präsident Emil Breisach.

„Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters“, oder wie es Antoine de Saint Exupery seinen Fuchs im kleinen Prinzen sagen lässt: „Man sieht nur mit dem Herzen gut“.

Die Stadt Graz nimmt heute Abschied von Emil Breisach, einem Grazer mit einem großen Herzen am rechten Fleck, der mit seiner sonoren Stimme die Aufmerksamkeit auf sich lenken konnte und dessen Stimme lautstark zeitlebens Kultur und Menschlichkeit einforderte.

Einem Grazer, der bis ins hohe Alter offen war für Ideen und Neues und der bis zuletzt nicht müde wurde, gegen zu enge Grenzen und Regeln und für eine offene und kreative Gesellschaft seine Stimme zu erheben.

Ich danke Ihnen, verehrte Trauergäste, dass Sie durch Ihre Anwesenheit tiefe Verbundenheit mit dem Verstorbenen bekunden und darf Sie alle mit gebührendem Respekt begrüßen.

Zuallererst begrüße ich die Familie: Dr. Nikolaus Breisach mit Gattin Veronika, Dr. Georg Breisach mit Gattin Hanna, Frau Sybille Wall und Christoph Breisach. Wir möchten Ihnen persönlich unsere Anteilnahme ausdrücken und dürfen Ihnen dafür danken, dass Sie dem Verstorbenen stets Freude, Kraft, Stärke und Rückhalt gegeben haben.

Ich begrüße die Ehrenringträger der Stadt Graz Prof. Kurt Jungwirth und Prof. Mag. Ernst Christian Gerhold sehr herzlich. Weiters darf ich willkommen heißen: den Diözesanadministrator Dr. Heinrich Schnuderl und in Vertretung des Ersten Landeshauptmann-Stellvertreters Hermann Schützenhöfer Landtagsabgeordneten Gregor Hammerl.

Die Ehre ihrer Anwesenheit geben uns heute auch in Vertretung von Superintendent Mag. Hermann Miklas Herr Hofrat Dr. Ernst Burger, für das Landespolizeikommando Steiermark Herr Polizeidirektorstellvertreter Hofrat Mag. Alexander Gaisch und den leitenden Staatsanwalt Univ.-Prof. Dr. Thomas Mühlbacher.

Für das Haus Graz heiße ich herzlich unseren Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel und unseren Vorsitzenden des Vorstandes der Holding Graz Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Malik herzlich willkommen.



Bürgermeister Mag. Nagl, Mitglieder der Stadtregierung und des Gemeinderates sowie zahlreiche prominente Trauergäste nahmen Abschied von Präsident Emil Breisach.

Curriculum vitae

Emil Breisach wurde am 21. März 1923 in Stockerau, Niederösterreich, geboren. Die Jahre seiner Jugend waren geprägt vom System der Zeit und dem Schrecken des Zweiten Weltkrieges.

Zuerst als Kriegsfreiwilliger zum Reichsarbeitsdienst nach Olmütz, dann ab Februar 1941 zur fünften Gebirgsdivision nach Griechenland einberufen, hat er in weiterer Folge das Grauen des Weltenbrandes an der Front von Leningrad und Wolchow kennengelernt.

Nach seiner Abordnung an die Offiziersschule Wiener Neustadt wurde er als Leutnant zur 118. Jägerdivision nach Jugoslawien versetzt. Am Ende des Krieges geriet er in Kärnten in britische Gefangenschaft und wurde im Sommer 1945 aus dieser entlassen.

Kurz danach begann seine Tätigkeit beim damaligen Sender Graz, zuerst als Sprecher, dann als Leiter der Abteilung Unterhaltung und Kabarett.

Seine kreativen Fähigkeiten, sein schriftstellerisches Talent und seine phänomenale Kenntnis der Publizistik prädestinierten ihn, die Intendanz des aus dem Sender Graz hervorgegangenen ORF Landesstudios Steiermark zu übernehmen.

Unter seiner Ägide wurden zahlreiche Änderungen und Neuerungen sowohl in der Struktur als auch am Auftrag des Österreichischen Rundfunks durchgeführt.

So wurden zum Beispiel der Neubau des Landesstudios Steiermark, die konsequente Verfolgung der Regionalisierungsidee, zahlreiche Programmimpulse, die für das Profil des österreichischen Rundfunks von enormer Bedeutung waren und sind, sowie eine steirische Programmgestaltung initiiert.

Dank Emil Breisachs vorausschauender und innovativer Gestaltung konnte die Bedeutung des ORF Landesstudios Steiermark enorm gehoben und durch die Ausgewogenheit der Sendungsgestaltung das Interesse aller Bevölkerungsschichten effizient gesteigert werden.

Auch als Schriftsteller hat er mit spitzer Feder und wachem Geist kritische Beiträge und humoristische Feuilletons einer geneigten Leserschaft geboten.

An Publikationen seien besonders hervorgehoben: „Humor auf Zehenspitzen“, „Angst vor den Medien“, „Am seidenen Faden der Freiheit“, „Tiere scheuen dich an“ und „Wider den Strich“.

Außerdem schrieb er Theaterstücke, Hörspiele und Kabaretttexte sowie Beiträge in verschiedenen Anthologien, wobei ihm sein Wissen, das er während seiner Studien in Soziologie, Psychologie und Kunstgeschichte erwarb, schöpferische Quelle war.

Zu Breisachs Lebenswerk zählen die Initiativen, die er als Mitbegründer und Erster Präsident des Forum Stadtpark entfaltete. Dort baute sich unter seiner Leitung eine junge Generation von Künstlern und Intellektuellen ein von Ideen sprühendes Haus, das den Ruf von Graz in Österreich und darüber hinaus weit verbreitete. Die Grazer Szene erlebte einen Aufbruch, der letzten Endes zur Gründung des Steirischen Herbstes führte. Daran war Breisach führend beteiligt. Das Musikprotokoll trägt bis heute seine Handschrift.

Als sein langjähriger Partner nannte ihn der Präsident des Steirischen Herbstes Kurt Jungwirth einmal „einen umfassenden Geist mit einem untrüglichen Sensorium für Qualität von Klassik bis zur Avantgarde. Er war kein Bilderstürmer, er war offen für Neues, offen für Welt und Zeit“.

Immer wieder erhob er seine mahnende Stimme, um die Freiheit der Kunst zu verteidigen und den Künstlern den nötigen Freiraum zu wahren, wobei sein besonderes Augenmerk der Situation der steirischen Gegenwartskünstler galt.

Die Akademie Graz, deren Präsident und geistiger „Spiritus Rector“ er war, setzte Schwerpunkte, wobei Vortragsabende zur interkulturellen Philosophie und Themen, die sich mit der Globalisierung auseinandersetzten, bis heute höchste Aktualität besitzen.

„Erkundungen zurzeit“, wie der Untertitel der Akademie Graz verheißt, trugen Emil Breisachs Handschrift und spiegelten dessen geistige Agilität wieder.

Emil Breisach: Wegbereiter für den epochalen künstlerischen Aufbruch in der Nachkriegszeit

Dr. Astrid Kury, welche die Akademie Graz in seinem Sinne weiterführt, schreibt über ihn:

„Emil Breisach hat unzählige und unauslöschliche Spuren im Kulturleben der Steiermark hinterlassen. Eine dieser Spuren ist die Akademie Graz, die Emil Breisach 1987 ins Leben gerufen und als Instrument von Gesellschaftsanalyse und -kritik entwickelt hat. Führende Köpfe aus dem In- und Ausland lud er nach Graz, damit sie Orientierungspunkte in ungewissen Zeiten vorschlagen und ihre Visionen für die Zukunft vorstellen.

Emil Breisach hat sich nie mit dem Gegebenen arrangiert. Stets hat er seine Stimme gegen Missstände erhoben und sich gleichzeitig konkret für eine bessere Welt eingesetzt. Ich erinnere an seinen Protest gegen das Bettelverbot, noch als 88-Jähriger gemeinsam mit Pfarrer Wolfgang Pucher bettelnd in der Herrengasse sitzend.

Seine in der Tradition der Aufklärung und des Humanismus stehende Überzeugung, dass wir als mündige Bürgerinnen und Bürger selbst aufgefordert sind, die Verantwortung für unsere Gesellschaft zu tragen und uns aktiv an ihrer Gestaltung zu beteiligen, bildete die Grundlage seines Schaffens.

Dabei lag ihm die Kunst in all ihren Sparten besonders am Herzen – als existentielle Suche und als Ausdruck eines metaphysischen Schönen, aber auch mit ihrer besonderen Kraft, neue Räume auszuloten und Türen zu öffnen, wo sie zuvor keiner sah.

Emil Breisach steht für den epochalen künstlerischen Aufbruch in der Nachkriegszeit in der Steiermark.“ Soweit Dr. Astrid Kury.



Angehörige und hochrangige WürdenträgerInnen gedachten in der Trauersitzung des verstorbenen Ehrenringträgers Intendant i.R. Emil Breisach.

Tatsächlich gibt es in der österreichischen Kunstwelt kaum jemand von Rang und Namen zu finden, der nicht mit Emil Breisach zu tun gehabt hätte und nicht gleichzeitig für ihn Wertschätzung empfunden hat.

Emil Breisach selbst meinte, dass es eigentlich eine Pflichtaufgabe ist, die steirische Moderne in einer adäquaten Präsentation darzustellen. Wobei er überzeugt war, dass diese Moderne, die in unserem Heimatland angeboten wird, keinen Qualitätsvergleich zu scheuen hat.

Als Kulturschaffender im besten Sinn des Wortes hat er auch an der Vorbereitung von „Graz 2003“ mitgewirkt und seine Ideen und Vorstellungen eingebracht.

Dieses Projekt „Kulturhauptstadt Europas“ ist zu einer Erfolgsgeschichte geworden und das Motto „Graz darf alles“ spornt uns in Graz auch noch nach 12 Jahren an.

Es gibt so vieles, an dessen Wiege Emil Breisach gestanden ist, dass es fast unmöglich ist, es erschöpfend aufzuzählen.

Zwei Projekte seien aber noch erwähnt. Das Straßentheater „La Strada“ und der Skulpturenpark. Letzterer kann durchaus als Symbol dafür gesehen werden, dass viele von Emil Breisachs Ideen noch lange in unserer Gesellschaft und in unserer Region Bestand haben wird.

Als überzeugter Europäer war Emil Breisach ein zorniger Kämpfer gegen Populismus und Nationalismus und selbst ein Vorbild für die Kunst des Dialogs und des Zusammenführens zu Neuem. Die Stadt Graz nimmt mit dieser Sondergemeinderatssitzung offiziell Abschied von einem ihrer großen Mitbürger, dem Förderer, dem Mentor, dem Initiator, dem Kulturmanager, dem Regisseur und dem Dichter Emil Breisach.

Ich danke Ihnen, dass Sie sich auch heute Zeit für diesen Abschied genommen haben.

Am Ende meiner Rede möchte ich aber noch ein Gedicht Emil Breisachs vortragen, welches er nach dem Tod seiner Frau geschrieben hat und uns mit diesen Zeilen auch mitgibt, wie wichtig für ihn seine Frau, diese Partnerschaft, aber auch seine Familie immer war:

In den Nächten die ich bei Dir verbrachte
in jenen Wochen da ich wusste
Du würdest sterben
hat sich in meiner Seele
ein Sturm entfacht
so mächtig
wie damals als wir beide
vierzehn waren
und eine innere Stimme rief
Ein Leben lang
werd ich Dich lieben
Dann kam die letzte Nacht
mit lauter Stimme
hast Du mich zu Dir
gerufen
und hast allein
die Reise angetreten
die wir des Nachts zuvor

gemeinsam überdachten
Der Ort den Du
für meine Ankunft schmückst
ist wohl das Ziel der Reise
das wir nicht zu nennen
wagten.

Das Bläserensemble spielt zum Schluss „Wenn ich einmal soll scheiden“, Weise von Hans Leo Hassler.

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich danke dem Bläserensemble des Grazer Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Mag. Helfried Zmug, der zu diesem Text, den ich gerade verlesen durfte, ein wunderbares Lied ausgesucht hat: „Wenn ich einmal soll scheiden“, eine Weise von Hans Leo Hassler.

Mein letztes längeres Gespräch, das ich mit Emil Breisach bei ihm Zuhause führen durfte, war anlässlich seines neunzigsten Geburtstages. Es war eine wunderbare Begegnung mit dieser Persönlichkeit; er saß in seinem Ohrensessel, er hat mich mit großer Freude willkommen geheißen und ich habe erfahren dürfen in dieser Stunde, was das Geheimnis seines Erfolges, wahrscheinlich auch ein wichtiges Geheimnis seines Lebens, war:

Er konnte nicht nur gut zuhören, er hat sich bis ans Ende seiner Tage diese lebensspendende Neugierde bewahrt. Dieses Neugierig-Sein an dem anderen und das, was ich tue und das, was wir als Stadt tun, dieses Interesse am anderen und unserer Gemeinschaft. Aber mindestens ebenso stark war die Freude, mit der er das auch mitgeteilt und mitgegeben hat, was er in seinem Leben erfahren durfte, an Erfahrungen sammeln durfte und was ihn auch veranlasst hat zu sagen, damit wir es weiterleben, und er war jemand, der also aufmerksam zuhören konnte als auch aus seinem reichen Erfahrungsschatz ruhig, sachlich präzise Anmerkungen und Vorschläge gemacht hat. Das soll uns auch gerade in diesem Saal bleibend als Vorbild dienen.

Ich danke Ihnen für Ihr Kommen und schließe die heutige Trauersitzung. Wir werden Emil Breisach stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



IMPRESSUM

AMTSBLATT DER LANDESHAUPTSTADT GRAZ

Medieninhaber und Herausgeber: Magistrat Graz – Präsidualabteilung

DVR 0051853

Verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Dr. Ursula Hammerl, Rathaus 2. Stock, Tür 218.

Redaktion: Wolfgang Polz, Rathaus, 3. Stock, Tür 310, Telefon 0316/872-2316,
Telefax 0316/872-2319; E-Mail: wolfgang.polz@stadt.graz.at

Fotos: Stadt Graz/Fischer

Ausdrucke des Amtsblattes sind gegen Kostenersatz in der Präsidualkanzlei,
Rathaus, 2. Stock, Tür 224, Telefon 0316/872-2302, erhältlich.

Erscheint jeweils am zweiten Mittwoch nach den Gemeinderatssitzungen bzw. nach Bedarf.